



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Der Konventionsentwurf Macdonalds

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

war, daß er sich für die Ehre und das Ansehen Deutschlands persönlich verantwortlich fühlte und als Revolutionär dynamische Politik machen mußte, um die Revolution endgültig zu legitimieren und zu „totalisieren“.

*

Die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas glaubten daher der Sachlage völlig entsprechend zu handeln, als sie die Beratungen nicht aussetzten und die vorbesprochenen Pläne am Samstag vor dem Büro der Abrüstungskonferenz erörterten. Die Sitzung wurde von dem Präsidenten Henderson geleitet, als Vertreter Deutschlands nahm in Abwesenheit Radolnys Freiherr von Rheinbaben daran teil. Sir John Simon legte den abgeänderten Konventionsentwurf Macdonald vor, auf den England, Frankreich und Amerika sich geeinigt hatten. Er bestimmte, daß die Konvention auf acht Jahre zu erstrecken sei und diese acht Jahre in zwei Perioden zusammengefaßt werden müßten, um den Vollzug der Konvention zu sichern. Die ersten vier Jahre waren als Probezeit gedacht. Diese sollte zur Umbildung aller Armeen in Milizarmeen und zur Ausbildung eines internationalen Kontrollsystems dienen. Bewährte sich dieses Kontrollsystem, so würden die aus dem Weltkrieg siegreich hervorgegangenen hochgerüsteten Staaten späterhin ihre Rüstungen herabsetzen. Daraus ergäbe sich nach Ablauf der Konvention dann letzten Endes eine Lage, die zu einer Gleichberechtigung aller Staaten auf dem Gebiete der Rüstungen führen werde. Eine Aufrüstung Deutschlands käme unter keinen Umständen in Frage, abgesehen von der quantitativen Vermehrung, die in der Aufstellung einer Milizarmee von 200 000 Mann an Stelle der Reichswehr zum Ausdruck gelange.

Dieser Entwurf sah also lediglich eine Aufrüstung, keine Abrüstung vor. Die Abrüstung wurde nur in Aussicht gestellt und an eine neu zu schließende Konvention gebunden. Der Vertreter Amerikas, Norman Davis, nahm den Plan ohne Vorbehalt an, Paul-Boncour folgte ihm nach, indem er ausdrücklich betonte, daß die vierjährige Probezeit unerlässlich sei, daß die hochgerüsteten Mächte erst mit der Herabsetzung ihrer Rüstungen beginnen könnten, wenn die Konvention sich bewährt habe, und daß von einer Aufrüstung Deutsch-

lands ganz abgesehen werden müsse. Der Italiener Marchese di Sorogna drückte sich sehr zurückhaltend aus. Er nahm den Entwurf lediglich als Diskussionsbasis an und überließ somit England, Frankreich und Amerika die Verantwortung für die Aufstellung und Anerkennung des Projekts. Daraufhin erklärte Rheinbaben, daß Deutschland zwei Forderungen stelle, von denen es nicht abgehen könne, und zwar erstens wirkliche substantielle Abrüstung der hochgerüsteten Staaten, und zweitens die sofortige praktische Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung der im Weltkrieg unterlegenen Staaten. Da diese beiden Forderungen im Entwurf keinen Platz gefunden hatten, ergab sich daraus von selbst eine gegensätzliche Stellungnahme.

Nach dieser Feststellung der Ausgangspositionen wurde einstimmig beschlossen, den Bericht Simon auf die Tagesordnung der auf Montag, den 16. Oktober, einberufenen Session der Generalkommission der Abrüstungskonferenz zu setzen.

Wir sehen also, daß England, Frankreich und Amerika sich in der Kulisse weitgehend geeinigt hatten. Der von ihnen vorberatene Entwurf trug Deutschlands Forderungen keine Rechnung. Wäre Deutschland darauf eingegangen, so hätte es seine eigene Diskriminierung auf Jahre hinaus abermals bestätigt und sich militärisch in die Hände der alten Siegermächte begeben, denn die Umformung der Reichswehr hätte es in der Übergangszeit wehrlos gelassen. Damit ist aber nicht gesagt, daß eine großangelegte Debatte in der Generalkommission nicht von Nutzen hätte sein können und daß Deutschland nicht vor diesem Forum noch Gelegenheit gehabt hätte, seine Sache vor der Welt zu vertreten und zugleich die völlig in den Hintergrund gerückte allgemeine Abrüstung wieder in den Mittelpunkt der Verhandlungen zu stellen.

Doch dazu waren weder die Umstände günstig, noch die nationale Regierung bereit. Die Umstände wurden durch die Deutsche Revolution bestimmt, und von einer Bereitschaft Hitlers konnte keine Rede mehr sein, weil die Stellungnahme der drei für den Entwurf gewonnenen Mächte sich gegen dieses Kabinett richtete. Man wollte sich nicht mehr in Verhandlungen verstricken lassen, die in der Kulisse schon so weit gefördert worden waren, daß alle Entschlüsse gegen Deutschland wirksam wurden. Man mußte daher die Mitarbeit versagen, um dies deutlich zu machen. Da Deutschland aber die Ab-